

Im Gespräch: PD Dr. Robert Hörster zu seinem Forschungsprojekt *Cataract database Erkelenz-Köln*

Beim diesjährigen Treffen der ARVO (Association for Research in Vision and Ophthalmology, Vancouver) präsentiert PD Dr. Robert Hörster (MVZ ADTC Mönchengladbach-Erkelenz) erste Daten einer umfangreichen Forschungs Kooperation mit dem Zentrum für Augenheilkunde der Uniklinik Köln (Direktor Professor Dr. Claus Cursiefen).

Im Rahmen dieses Projekts werden Kammerwasserproben von Patienten bei der Kataraktoperation gewonnen. Gleichzeitig werden umfangreiche klinische Daten der Patienten vor, während und nach der Operation dokumentiert.

PD Dr. Hörster: „Wir bauen in diesem Projekt eine Biodatenbank mit Kammerwasserproben auf. Diese Proben werden in der Uniklinik in Köln auf bestimmte Zytokine untersucht. Zusammen mit den klinischen Daten der Patienten rund um die Operation können wir Erkenntnisse über die Pathogenese verschiedenster Augenerkrankungen, wie z.B. Glaukom, Makulaödem oder epiretinale Gliose gewinnen. Auch Allgemeinerkrankungen wie Diabetes und ihre Auswirkungen auf das Auge können so besser verstanden werden.“

In diesem Rahmen wurden bereits über 1500 Proben gesammelt. Es handelt sich somit deutschlandweit um eine der größten Biodatenbanken. Doch PD Dr. Hörster und sein Team wollen noch weiter sammeln. PD Dr. Hörster: „Je mehr Proben wir sammeln können, desto präziser werden unsere Daten. Gerade in der ambulanten Katarakt-Chirurgie der MVZ mit ihren hohen Schlagzahlen und standardisiertem Ablauf steckt ja das Potential für hochwertige Forschung. Und mit Professor Cursiefen vom Zentrum für Augenheilkunde der Uniklinik in Köln haben wir einen großartigen Partner für dieses Projekt gefunden.“

Aktuell laufen bereits Zytokin-Analysen an der Uniklinik in Köln. Die Ergebnisse werden in den nächsten Wochen erwartet. Die vorliegenden Ergebnisse für die ARVO 2019 in Vancouver behandeln die Frage: Gibt es Risikofaktoren für Makulaödem nach Katarakt Operation, und wenn ja, können wir diese beseitigen.

Dr. Hörster: „In der vorliegenden Studie haben wir zum Zeitpunkt der Katarakt OP vorbestehende Erkrankungen, wie Diabetes, Glaukom, arterielle Hypertonie, epiretinale Gliose und andere mit der Inzidenz eines späteren Makulaödems korreliert. Wir haben hierbei herausgefunden, dass insbesondere das Glaukom einen gesonderten Risikofaktor für die

Entwicklung eines Makulaödems darstellt.“ Diese Erkenntnis ist so bisher nicht publiziert. Die Ergebnisse werden zeitnah zur Publikation eingereicht.